

Abonnementpreis
Herausgeber, mit „Sonntagsblatt“ n., „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Redakteuren 1,40 M., in den Zeitungsstellen 1,30 M.



Inserions-Gebühr
für die 5 gehaltene Spaltenbreite oder deren Raum 13/16 Pfg., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Beiträge zur Handelskammer in Halle a. S. pro 1894 betreffend.

Die von der Handelskammer zu Halle a. S. auf die beitragspflichtigen Waßberechtigten für
das Jahr 1894 ausgefertigten Beiträge betragen 5 Pfennige zu 1 Mark Gewerbesteuer (5%)
und werden in dieser Höhe von den Beitragspflichtigen auf dem platten Lande durch die Königl.
lichen Kreisämter und von denjenigen in den Städten durch die städtischen Steuer-Recepturen
eingezogen werden.

Merseburg, den 25. October 1894.

Der Königliche Regierungs-Präsident. S. W. gez. Fogg e.

Die nach meiner Verfügung vom 8. September cr. (Kreisblatt Nr. 217) angeordnete Auf-
stellung der Nachweisungen der in der Zeit vom 1. April bis 30. September cr.
vorgekommenen baulichen Veränderungen sind von den rathfähigen Gemeinde-(Stütz-)
Vorständen sofort zu bewirken und die Nachweisungen ungesäumt dem Königlichen Katasteramt
hierselbst einzureichen.

Merseburg, dn 3. November 1894.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

In den nächsten Tagen werden die Hauslisten zur Aufnahme des Personenstandes beaufs
Veranlagung der Einkommen- und Gemeindesteuern pro 1895/96 ausgetragen werden.
Die Hausaufstellungsvorläufe pp. eruchen mir, dieselben genau nach dem Stande vom 8. d. M.
anzufüllen und von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten.

Wir bemerken hi. bei, daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter
nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, der mit der Aufnahme
des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen,
Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die Hausaufstellungsvorläufe haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche
Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlaf-
stellenmietler zu erteilen.

Wer diese Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gefestigten
Frist entweder gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 68 des oben
erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Merseburg, den 2. November 1894.

Der Magistrat.

Merseburg, 5. November 1894.

* Zur Lage.

In den letzten Sessionen des Reichstags
tobte ein heftiger Kampf unter den Parteien
und mit der Regierung. Die Verschärfung der
Wehrkraft konnte erst nach einer Auflösung des
Reichstags durchgesetzt werden und dann auch
nur mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen.
Beinahe noch abstrakter wurde um den zweiten
großen Streitgegenstand, den russischen Handels-
vertrag, in der vorigen Session des Reichstags
gehandelt, wiewohl es hier: zu keiner Auflösung
kam. In beiden Fällen war die Parteigruppierung
verschieden: die Militärvorlage war von der ge-
meinen Ansicht befangen, bei dem russischen
Handelsvertrage bildete den Kern der Opposition
die konservative Partei, die Mitte war gespalten,
die Linke unterstützte die Regierung. Während
aber der Kampf um die Militärvorlage auf nach
der Entscheidung keinen Einfluß auf das
öffentliche Leben mehr ausübte und die Haupt-
gruppe des unterlegenen Theils, die freisinnige
Partei, in zwei Hälften zerfiel war und blieb,
wirkte der Streit um die Handelsverträge mächtig
im öffentlichen Leben nach und schien sich die
Opposition der konservativen, landwirtschaftlichen
Elemente gegen die Vertreter der Handelsvertrags-
politik innerlich nur noch mehr zu verstärken.
Diese Erscheinung erklärt sich im Wesentlichen
daraus, daß im letzten Jahre parlamentarische
Wahlfragen eine große Rolle spielten, während
im Streite um die Handelspolitik starke wirtschaft-
liche Interessen das Kampffeld weit über den

Der russische Thronwechsel.

Der Tod des Kaisers Alexanders III.
der von eines Gerichts, so meldet der
„Regierungsbote“ in Wladiva, so auch sein von
Glauben, Liebe und Demuth erfülltes Leben des
eines Gerechten gewesen ist. Einige Tage
bereits schloß der Zar das Nahen des Todes und
bereitete sich darauf vor als gläubiger Christ,
obwohl er sich in der Sorge um die Regierungs-
angelegenheiten nachzulassen. Zweimal, am 21. und
am 28. October nahm er das heilige Abendmahl.
Nach einer völlig schlaflosen Nacht sagte der
Kaiser bereits am Morgen des 1. November zur
Kaiserin: „Ich fühle das Ende; sei gefaßt, ich
bin völlig verstorben.“ Nachdem er seine ganze Familie
um sich versammelt, rief der Kaiser seinen
Beichtater und nahm im Vergnügen sitzend und
laut das Gebet vor dem Abendmahl sprechend,
mit großer Andacht das Abendmahl.
Der Kaiser verlor während der ganzen Zeit nicht
einen Augenblick das Bewußtsein. Nach dem Vor-
mittagsgottesdienste sandte er nach dem Prinzen
Johann und betete mit ihm eine halbe Stunde,
Johann rief er ihn abermals und Johann betete
wieder mit dem Kaiser, verjaß ihn mit dem
Sterbekrament und verließ ihn zu seinem
Verheiratheten. Um 2 Uhr Nachmittags verstarb
sich der Kaiser, doch bereits nach einer Viertelstunde
schloß er die Augen, lehnte den Kopf zurück und
verstirbt.

Die Leiche des Kaisers wurde noch am
Abend des Todesabends einbalsamirt und auf-
gehoben, um in Wladiva ausgelegt zu werden.
Ueber die Ueberführung der Leiche nach Peters-
burg sind die Verfügungen noch nicht getroffen.
Der Reichsminister hat jedoch schon telegraphisch
den Befehl erlassen, längs der ganzen Eisenbahn-
linie Ehrenwachen aufzustellen und die Linie
mittlerweile zu schließen. Die Truppen sind zu diesem
Befehl bereits ausgerückt. Die Ueberführung in
Petersburg wird voraussichtlich erst in 14 Tagen
erfolgen, da bei der Ueberführung der Leiche des
Kaisers dorthin in den größten Eilen, be-
sonders aber in Wladiva, ein längerer Halt zu
Todesfeierlichkeiten gemacht werden und die Leiche in
Petersburg mehrere Tage auf dem Paradebett
ausgestellt werden soll.

Die Zarin ist von dem Schmerz auf's
Aeußerste niedergebunden. In den letzten Tagen
vor dem Tode des Kaisers ergrasste ihr ganz
schmerzhaft. Die größte Theilnahme und Auf-
merksamkeit der Andern wendet sich ihr in
höchstem Maße zu.

Der junge Kaiser Nikolaus II. hat
seiner Regierung mit einer Proclamation an-
geordnet, die allgemein die größte Verdringung
gefunden hat. Der Zar ist noch jung, hat aber
erschöpfende Vorkämpfer, um nach dem Wunsche zu
entscheiden, ob er ein festes Bewußtsein seiner
Verantwortlichkeit hat. Der junge Zar, der im
Manifest weniger von sich als von Vater mit
der Liebe des Volkes und der Hochachtung des
russischen Bürgers spricht, dürfte es nicht schwer
haben, sein Volk zu beglücken, zumal seine Ver-

heißung, auf ein friedliches Gelingen des Reiches
hinzuwirken, Allen aus dem Herzen gesprochen
ist. Trotz des zunehmenden Selbstbewußtseins
des Russenwols ist seine Spur von Charakters-
muth in der Proclamation enthalten.

Die Prinzessin Alix ist offiziell zur
orthodoxen Kirche übergetreten. Mit
dieser Thatfache überdekt die Verlobung des
Kaisers in seinem Manifest von seiner bevor-
stehenden Vermählung mit der baltischen Prin-
zessin alle die boshafte Gerüchte, welche ver-
breitet, der bishrige Thronfolger enthielt sich
sich nur auf ausdrücklichen Wunsch seines Vaters
des Zaren, zu einer Verbindung mit der Prin-
zessin Alix. Auch der Thronwechsel, das
Reichen des Verhältnisses, welches nach russischem
Gebräuch gleichfalls schon unauflöslich ist, hat nach
einigen Gerüchten bereits stattgefunden. Die
Vermählungsfeierlichkeit selber kann natürlich
erst nach Ablauf der Trauerzeit vollzogen werden;
man nimmt an, daß dies in 3 bis 6 Monaten
der Fall sein werde, bis zu welcher Zeit die
Prinzessin bei ihrer Schwester der Großfürstin
Sergius in Moskau verweilt.

Die Trauerkundgebungen in Ruß-
land sind allgemeine und tief empfinden. In
den Straßen der Städte herrscht bedrückende
drückende Stille. Lautlos, wie betäubt von der
Trauerkunde, bewegen sich die Menschen in den
Straßen dahin. Allerorts werden für den ver-
storbenen Zaren Seelenmessen gelesen.

Die Theilnahme des Auslandes ist
gleichfalls durchweg eine herzliche. Unser
Kaiser hegte den Wunsch zu den Verheirathung-
sfeierlichkeiten selbst nach Petersburg zu reisen,
mußte jedoch u. A. mit Rücksicht auf die
politischen Angelegenheiten, die vor Beginn
des Reichstags noch zu erledigen sein werden,
darauf verzichten und den Prinzen Heinrich
mit seiner Betretung beauftragen. Der
deutsche Hof legt auf vier Wochen Trauer an,
auf den feierlichen und den prächtigen Palais
sowie den Staatsgebäuden wehen die Standarten
und Flaggen drei Tage lang Halbmann. Die
ganze Armee trauert auf feierlichen Erlaß 14
Tage, die Regimenter, deren Chef der verlebte
Zar gewesen ist, legen besonders Trauer an
den Tag, entziehen auch Deputationen zur Ver-
sehungszeit nach Petersburg. Auch für die Marine,
bei welcher der Zar als Admiral a la suite ge-
führt wurde, sind durch Kaiserlichen Erlaß
Trauerbezeugungen befohlen worden. Wie nahe
unser Kaiser das Gefühl seines feierlichen
Freundes in Wladiva gegangen ist, erteilt unter
allem andern auch aus dem Umfange, daß er
beim Entziffern der Todesnachricht auf dem
Feldplatz der Offiziere in Stettin sofort alle
übrige Unterhaltung abbrach und in warmen
Worten des Verstorbenen gedachte und den jungen
Kaiser, auf dessen Wohl er ein Hoch ausbrachte,
beglückwünschte.

Die französischen Sympathien und
gefühle sind ebenfalls unter den übrigen An-
gehörigen des Auslandes noch besonders hervor-
gehoben. Die Herren Franzosen lassen sich ihre
Enttäuschung darüber, daß die Proclamation

Hans Sachs.

Ein Blatt zur Erinnerung an seinen 400jährigen
Geburtstag.

Wort: „In frohsinnig all das Volk verbannt,
Das seinen Meister je verbannt.“ (Wolke.)

I.
Der 5. November, der Jahrestag des herrlichen
Sieges Friedrichs des Großen bei Möß-
bach, weckt in uns noch die Erinnerung an einen
deutschen Geshichtsbelden: den wackeren Meißner-
kämpfer Hans Sachs. Dieser schlichte deutsche
Handwerker, ein Schuhmacher seines Reichthums, ist
leider Gottes nach seinem Leben und Wirken
nur wenig im deutschen Volke bekannt, und es
ist für uns eine nationale Pflicht, ihm am
heutigen Tage ein Blatt der Erinnerung zu weihen.

Es war am 5. November 1494, als Hans
Sachs als Sohn eines Schneiders in der alther-
würdigen Stadt Nürnberg das Licht der Welt
erblickte. In einer lateinischen Schule erhielt er
eine seiner Zeit angemessene Bildung; doch
widmete er sich nicht der Gelehrtenlaufbahn,
sondern ging in seinem 15. Jahre zu einem
Schuhmacher in die Lehre. Gleichzeitig unter-
wies ihn ein Veinweiber, Hans Lannendeb, in
der Kunst des Meißnergesangs. Es herrschte
damals die schöne Sitte, daß die ehrsüchtigen Hand-

werksmeister am Feterabend, an Sonn- und Fest-
tagen u. in der Herberge, im Rathhaus oder in
der Kirche zusammenkamen, um sich im Ver-
wachen und Singen zu üben. Unser junger
Hans Sachs war ein eifriger Verehrer
dieser Kunst und nahm früher unter den
Meißnerkämpfern die höchste Stelle ein. Auf
seiner Wandererschaft als Schuhmachergeselle
besuchte er mit Vorliebe solche Städte, in denen
der Meißnergesang gepflegt wurde, u. W. München,
Regensburg, Frankfurt, Köln, Leipzig, Erfurt, in
welcher Stadt ihm einen Wanderburschen ein Sad
zur Schlafstätte dienen mußte. Trotz aller Ent-
behrungen auf diesen Reisen benutzte er sich ein
heiteres Gemüth, gepaart mit Sangeslust, was
ihn aller Sorgen entth. 1516 ließ er sich als
Schuhmachermeister in Nürnberg nieder und
brachte es bald durch Fleiß und rechthaffenen
Sinn zu einem gewissen Wohlstande. Bald
durfte er auch ein braves Weib sein eigen nennen,
und führte er mit ihr eine überaus glückliche
Ehe, welche mit zwei Söhnen und fünf
Töchtern gesegnet wurde. In diese Zeit fällt
der größte Theil seines Wirkens, und
das der Umgang mit den berühmten Meißner
Meister Wichter (Geigler), Albrecht Dürer (Wald-
hauser) und Elschlager (Waldhauser) seinem Leben die rechte Würze.
Gar
mancher Schoppen wurde gemeinsam im

„Wratursglöckle“ geleert. (Das „Wraturs-
glöckle“ ist ein kleines Restaurant in einem ab-
gelegenen Gäßchen Nürnberg und hat noch seine
damalige mittelalterliche Einrichtung.)

Der alte kühnliche Aufseher
„Trant hier gewiß zu manchen Ömer;
Hans Sachs, der Schuster und Post,
Sich ebenfalls hier haben thut.
Und auch den Weinweg dann trant
Gronde hier der Wratursglöckle.“
Der Hof geküßt mit Meißnerstalt,
Bei Hof trant hier mit Meißnerstalt.
Der große Kaufmann Peter Hilber
Trant sich im Wäldlein manchen Wäldlein.
Doch hier Unterhaltung fügen
Was blüht hier Meißner Dürer.“

Nach dem für ihn sehr schmerzhaften Tode
seiner Gattin verheirathete er sich zum zweiten
Male mit einer trefflichen und schönen Bürger-
tochter, die ihm bis an sein Ende ebenfalls eine
treue Gefährtin war. In den letzten Jahren
seines Lebens war er fröhlich; aber dennoch
verließ ihn sein geistiger Humor nicht. Am
19. Januar 1576 erlitt er den Tod. 300
Jahre danach, 1876, (oder 1874?) hat ihm seine
Vaterstadt ein Denkmal errichtet. In den herz-
erquickenden Worten, die bei der Enthüllung-
sfeier d. h. diesen gesprochen wurden, heißt es u. A.:
„Zwar ist der unermüdbare Meißnerfinger in
seinen Schöpfungen weit überholt worden durch
den höheren Flug und den geläuterten Ge-

schmack späterer Geshichtsbelden; doch wird er für
alle Zeiten seine Uebungsbildung haben als ein
mächtiger Grund- und Uebeln unserer nationalen
Entwickelung“ — oder: „Er ist der hochbegabte
Vertreter mittelalterlichen Bürgerthums, ein
Mann von glücklicher Mischung der Geistes-
und Gemüthsanlagen, flüsterreich und lebensfroh,
ernst und thätig, klüger und verstandes-
klar, voll Forschergeist und Rindesglaubens.“
In seinen Gesängen hat der Künstler den
alten Meister dargestellt, wie er, in der Hechten
den Geist und in der Linken die Spinnrocken
haltend, im Begriffe ist, die dem Herzen ent-
springenden Reime niederzuschreiben.
Herrn geriet Hans Sachs durch die Stürme
des 17. Jahrhunderts in Verlegenheit, und das
umförmig, als man in jener Zeit anfing, die
leichte französische Litteratur zu bevorzugen, ja
sich sogar „das schwärzeste Blatt in der deutschen
Geshichte“ der deutschen Mutterprache schämte.
Man kannte ihn kaum noch, was leider auch von
der Zeitgeist gilt, aus dem pietätlosen Wort:
„Hans Sachs war ein Schu-
macher und Post hau.“

Erst Göthe hat sich das Verdienst erworben,
das Andenken an den alten Meister wieder
wachzurufen. Er verfaßte das Gedicht „Hans
Sachsens poetische Sendung“. In demselben
traten verschiedene Personen auf, welche die Ge-

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Bekanntmachung.

Der Umbau der Hauptgebäude und der sogenannten „Schwarzen Brücke“ im Zuge der Hauptstraße...
den 3. Novbr. 1894.

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch, den 7. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

im „Café“ hier:

einige gr. Posten **Materialwaaren** als: Cramp u. Oriz, Ockergrün, Girs, Zucker, Mandeln, Nüssen, Meinen, Kartoffelmehl u. M. m., ferner: 1 Fass Weizenmehl, 1 Fass Gerstl., 1 Fass Salz, 2 Fass Fett, 105 Eierkuchen mit Patentverschluß, Cigaretten, Kautschuk, Schmirgelpapier, 1 Fass Saure Sahne, 1 Milchschokolade, 41 Bücheln, 1 gr. Posten Düten und Cigarettenbeutel, Streichhölzer, Feuerzunder, Kerze, Glinder etc. und endlich: 12 Schlafdecken, 16 Handdecken, 6 m Balletstoff, 8 m Kammergarn und verschiedene Möbel.

Mittwochs 4 Uhr
Unterführung 1 Uhr:

Wahlvorbereitung.
den 5. Novbr. 1894.

Tauchsitz, Gerichtsverfänger.

Warnung.

Das grosse Erfolg, den unser

Pat.-H-Stollen

erlangen, hat Anlass zu verschiedenen verächtlichen Nachahmungen gegeben. Man beachte daher unsere

Stets scharfen

H-Stollen

Kreuzschnitt ungleichlich nur von uns direct, nur in solchen Eisenhandlungen, in denen man eine Platte (Rother Huser in Berlin) anschauen ist. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schulhausstr. 2.

la. Torfstreu

Größtmündler Corffstreu-Fabrik.
John Stadthauer, Gesehmünde.

Waschmaschinen

Sachverständigen, Handwender, Sobelhaeden best. Construction empfohlen.
Gostze & Bruder,
Halle, Magdeburgerstr. 61.

Für Müller!!

Wartung-Walzen
werden sauber bei billiger Berechnung in kürzester Zeit geschliffen und aufgestellt. Maschinenreparaturen werden prompt ausgeführt.
F. Kraußbörfer,
Halle, Markt 49a.

Stellmacherhölzer.

Geschliffene zum Anlegen und Wippen notwendige Hölzer werden in allen gängbaren Dimensionen angelegt und sollte in trockenem Zustand vorliegen.
Düsenberg
Juliusstraße 10, Einbeck.
Preislisten auf Bestehen gratis.

Achtung!

Gabel-Kramlädener, welche auf dem Lande oder in kleinen Städten wohnen, einen schönen lohnenden Artikel.
A. Bohnert, Delitzsch.

Bestende Ostrieische

prima
Hummelrücken oder Reule 9 Pfund
4.80 M. fr. Nachh. Fern geschlachtet
Hammel von 35 Pf. an u. schwerer
per Pf. 37 Pf. gegen Nachh. ab hier.
S. Karsboom, Fleischer,
Emden (Dflr.)

Centralstelle

Halle a. S., gr. Märkerstr. 16,
(vom 15. Nov. ab) Billigheim 19,
nimmt bereit jetzt für die Termine zu Maxim u. Reichard 1895 19
Knechte u. Mägde aller Art in Stellenungen auf dem Lande an, da drei bis fünf 120 berartige Stellenungen zur Befreiung angewendet sind. Bewerbungen müssen persönlich mündlich oder schriftlich unter Vorlegung eines einwärtigen Zeugnisses. Vermittlung für Stellenfuchende **Reis kostenlos.**

Vertreter für Merseburg und Umgegend:
Kaufm. Carl Brendel, Gottbardstr. 42.

Alteste bestorganisirte Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft,
Magdeburg, Breitweg 37
beforscht billig, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Cassette der Zeitungen die höchsten Rabatte
und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.
Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A. G. Kostenvoranschläge verlangt. Gehobene Entwürfe auf Wunsch. 40jähr. Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, wie und wo man erfolgreich inserirt.

Vertreter für Merseburg und Umgegend:
Kaufm. Carl Brendel, Gottbardstr. 42.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 11. Novbr. er., Mitttags 3 Uhr ist im **großen Saale des „Evoli“** hierseits mit folgender Tages-Ordnung eine **Versammlung** der Mitglieder des

„Patriotischen Vereins“

in Aussicht genommen. Zur Theilnahme an derselben werden nicht nur alle Vereinsmitglieder sondern auch alle **Freunde unserer Bestrebungen** hiermit höflich eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Aenderung der Vereins-Satzungen und Wahl eines zweiten Stellvertreters des Vorsitzenden.
- 2) Wahl eines Schriftführers an Stelle des nach Düsseldorf versetzten Landesrats Borkert.
- 3) Verhinderung der Herren Landtags-Abgeordneten von Hellendorf, Zingl und Neubauer-Wünschendorf über die parlamentarische Thätigkeit des Landtages der Monarchie.
- 4) Vorträge und Vespereungen.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur **Vermittlung von Versicherungen** u. erbetet sich zu **jeder gewünschten Auskunft.**
Paul Voigt, Hallestr. 10, 1.

Regen-Schutzdecken
aus wasserdichter Segeltuch für **Pferde und Wagen**
lieferen zu billigen Fabrikpreisen.
Ed. Klaus, Merseburg.

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
1/2 K. B. 3 M.
CAO
1/2 K. gut für 100 Tassen.
Dampfbetrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold. st. etc. Medaillen
26 Kaiserl. Kaiserl. etc.
HOFDIPLOME
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Ofen- u. Thonwaaren-Fabrik C. Böhme,
Halle a. S., Scharrenstr. 8,

besteht seit 1764. Einziges Fabrikat am Orte, empfiehlt ihr **feuerbeständiges Fabrikat** aller Arten **Stubens- und Küchenöfen.** Aufstellen derselben nach bewährtem Constructoren unter persönlicher Leitung. **Wabebastisen u. Wandbekleidungen** von Sackeln etc. **Luftsen, Reparaturen** und **Reinigen** vorhandener Öfen. **Reiszeitigen von Rauch- und sonstigen Schornsteinmängeln.** Fabri-feste prämiirt mit **Eisent- und goldenen Medaillen.**

Stellensuchende jeder Branche placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Ditta-Allee.**

Wohnung zu vermieten:
9 Zimmer mit Zubehör u. Garten
zum 1. April 1895 zu beziehen.
Tauber, Weissenhofstr. 2.

Besitzer sucht Wohnung zum 15. Novbr., 4 Stuben, Küche, Wabdenkammer, Geil. Angebot unter Angabe des Preises unter N. 10 an die Kreisblatt-Expedition bis zum 9. d. Mts. erd.

Mittwoch auf dem Wochenmarkte:
Frischen Schellfisch, Gabelsau grüne Heeringe, 2 Pf. 25 Pf., f. Wüdlinge, Spörlchen, Klünder, Kale, geräuch. Schellfische, Backheringe, Wüdlinge und Bratheringe in Kisten u. Dosen billigst, außer Markttagen bei F. Junke am Markt.
Adolf Schmieder aus Halle a. S.

Frische Schellfisch, à Pfd. 20 Pf., **Frische engl. Natives-Austern,** **Frische Krammetvögel,** **Junge feiste Fasanen,** **Rügenwalder Gänseleut,** **Rügenwalder Gänsepfelleis** empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Hochfeine Dampf-Molkereibutter

täglich frisch per Eimer, **Stk. 60 Pf.**
Preisgekrönte Sübrahmmargarine,
das Beste was existirt, 1/2 Pfd. 40 Pf., vollbändiger Ertrag für Bauernbutter, auf Wunsch in Form geschlagen.
l. Special-Butterhandlg.,
Gottbardstr. 21.

Dampfmolkerei
Nieder-Clobicau
täglich frisch
Süßrahmbutter,
per Stück jetzt **60 Pfg.**
Fritz Schanze.

Zuntz Chines. Thee

neuester Ernte
à Pfd. 2.50, 3.—, 3.60, 4.—, 6.—
per Pfd., in vorzüglichsten Qualitäten u. haben in Merseburg bei
Oscar Leberl.

Liebig's und Cibils Fleischertraft.

Bouillonkapseln, à Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf.
Souten's u. Blookers holländ. Cacaopulver, Vanille-Bruch u. Krümel, Chocolate à Pfd. 1 M
Knorr's Suppenmehle und Suppentafeln.
Knorr's Gebäckwürze zu 12 Port., grüne und schwarze Thee's, ausgegogen u. in 1/4, 1/2 u. 1/8 Pfd. Packt., **russischen Thee** in Original-Packten à 1/2 Pfund
in der Drogen- u. Farbenhandlung
von **Oscar Leberl,**
Burgstrasse 16.

Stettenwurzels-Haaröl,

feinstes Toilettenöl, zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haarwuchses, zur Reinigung des Haarbodens und Befreiung der Schininen, à Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt
Gust. Lots Nachf.

Maschinenöle u. Wagenfett,

in allen Gebinden, ab **Anteßkäufer 8.**

Stahlpanzer-Geldschranke

feuer-, fall- und diebstahlsicher. Fabrikate ersten Ranges. **J. C. Fetzold, Geldschranke-Fabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.**

Die **Formulare** zu den **Personen-Verzeichnissen** und **Gemeindesteuerlisten**, den **Staatssteuerlisten** und der **Staatssteuerrolle** sind vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Kravatten-Neuheiten!

Sortiment 12 Stück: **Seide, Batif**
3 Stoff für Stch. u. Kragtag, **franz. 3 M. P. (Emlt.)**
Bäck, Berlin, Nicolaistr. 61.

Stoffe zu Herrenkleider

viel billiger als beim Schneider kaufen
Es zu jedem Kleidungsstück aus
Franz. Böhme's Tuchfabrik - Dep. Cottbus. **Wulfer**
frei! Abgabeh. **Maas's** **Fabrik**
Größe: **Königsplatz**, lobend anerkt

Hausierer!

Buchstin-Neste in allen Größen werden zu **2/25 M.** Preisen abgegeben. C. J. unt. **K. L. 832**
„Invalidenbank“ Leipzig erb.

Kleider, Berdienst

guter, sicher u. hinten solite Personen allerorts sofort.
C. J. an **Alois Bernhard, Frankfurt a. M.**

Bandwurm

mittel, schnell u. sicher wirkend, wird gegen Entzündung von 2/25 M. überall bin franco versandt. **Kein Geheimmittel,** absolut unschädlich. **3-blt. Anweisungsschreiben.** **Maerker, Canderleben, Apothekenb.**

Illustrirte Welt

Druckerei Verlagsgesellschaft
Eine **edle** wahrhaft vollkommene **Unterhaltungsschrift**
in die



Deutsches Sammlerbuch.
jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis mit Post
nur **30 Pfennig.**

Vollständigkeit und Gedeihenheit des Lesers - Schönheit der Bilder - Trefflichkeit der Ausstattung - überaus billiger Preis.

Das Heft geht in durch die Buchhandlung per Nachh. zu erhalten.
Abonnements-
in allen Buchhandlungen,
Bureau-Vertheilungen
und Verkaufsstellen.

Feldschlösschen.

Morgn u. Wittwoch:
Schlachtfest,
früh **Waffelsch.** **Abds. Brat.**
u. frische Wurf. **A. Kiessler.**

1. Künstler-Concert

im **Königl. Schloßgarten-Pavillon**
Freitag, den 9. November,
Abends 7 Uhr.
Das **Terzett der 6** alländischen **Sängerinnen:** **Annette de Jong,** **Anna Corver u. Marie Snyder,** **Fräulein Käthe Huettig (Clavier).**
Abonnements-Billet zu nummerirten Plätzen für alle 3 Concerte à 6 M., **Billet** (nummerirt) zum ersten Concert à 3 M., in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Kirchenchor der Altenburg.

Wittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr im „Evoli“ (Wöchentliche Theilnahme erbeten).

Siergu: 1 Beilage.

(Nachdruck verboten).

Der schwarze Lude.

Eine Wilderergeschichte aus dem Rothaargebirge von G. v. H. v. H. v. H.

(4. Fortsetzung.)

„Das soll wohl Großmuth sein, Großmuth gegen den Wehrlosen? Ich dank' Euch nicht, Kampf trotzdem zwischen mir und Euch bis auf's Messer.“

Der schwarze Lude blickte dem Erregten lächelnd in's zuckende Antlitz. „Es sei, wie Ihr sagt!“

Die Wilderer waren im Walde verschwunden. Regungslos stand der Jäger und schaute ihnen nach. Endlich kam wieder Leben in seine Gestalt.

„Kampf bis auf's Messer, Lude, denn Du warst es und kein Anderer! Er fürmte davon.“

5.

Tage sind vergangen, Tage, in denen der schwarze Lude zeigte, daß er mit seinen Genossen wieder einmal die Gegend des Rothaars als sein Entsefeld betrachtete. In sicherer Aufregung war das Verjonal der betroffenen Oberförsterei. Vergleiche Mähre, die man sich gab, des Frevlers habhaft zu werden. Vor Jahren hatte man sich dadurch zu helfen gesucht, daß man Miitär requirirte. Wenn man auch den Räubersführer nicht fing, so war ihm doch ohne Zweifel der Boden zu heiß geworden, er war mit seinen Genossen auf eine Reihe von Jahren verschwunden. Und nun wieder das alte Vieh. Um den schwarzen Lude insbesonbere, wie der Hauptwilderer bei den Forstbeamten jenseits, wie beim Volke genannt wurde, hatte sich mit der Zeit ein Schleiher des Märchenhaften gewonnen. Man erzählte ihm Thaten nach, die er niemals ausgeführt. Eine Hauptrolle aber spielte bei allen diesen Geschichten, die bei manchen als unaufrichtig wahr geltende Mähr, er sei sehr gegen Kugel und Stuch. Daß er einst von der Kugel eines Jägers verwundet, lange sich gelegen, hatte er geschickt zu verheimlichen gewußt. Warum sollte er seinen Feinden einen Glauben rauben, als dem er bei

mancher Gelegenheit Vortheil gezogen. Ueber sein Herkommen auch erzählte man sich wunderliche Geschichten, in Wirklichkeit mußte Niemand etwas Genaueres über ihn.

Räthselhaft war diesmal, wie vor Jahren der Umstand, daß das geforellte Bild sicheren Ablos fand, und man nie den Abnehmern, nie den Högern auf die Spur kam. Sollte die Waude in der Nähe einen Helfersbeller haben, einen Helfer, auf den man seiner Stellung nach keinen Argwohn warf, keinen Argwohn weisen konnte? Wie oft hatten die Forstleute sich hierüber die Köpfe zerbrochen, sie fanden vor einem Räthsel. — — —

Im Garten neben dem Wirthshaus „zur Linde“ sitzt Rosel. Die stillen Laube des Gartens ist ihr Lieblingsaufenthalt, hier verrichtet sie mancherlei Arbeit, wenn es drinnen im Hause zu dunkel und schwül ist. Es ist Mittag vorüber, der Wirth giebt sich aber noch immer seiner liebsten Beschäftigung hin: er schwarzt im Lehnstuhl. Draußen auf dem Wirthshof steht ein einziger Wagen, blau angestrichen, mit einem weißen Platanen bedeckt; solche Wagen haben die gewöhnlichen Handeleute viel in der Gegend. Das Pferd ist ausgepannt, der Fuhrmann sitzt unter der mächtigen Linde, die Krone auf den Steinlich gekruzt, das müde Haupt auf sie gelegt, der Mann schläft.

Ein betäubender Duft zieht vom blühenden Lindenbaume mit seinen Tausenden von Blüten durch die heiße Luft und unsählige Bienen summen oben im Geäst, eine einschläfernde Musik.

Neben dem Schleiher vorbei schreitet der schwarze Lude dem Hause zu. Der schlafende Wirth und der schlafende Fuhrmann scheinen ihm nicht sonderlich passende Gesellschaft zu sein. Er tritt wieder in die Hausthür und blickt lächelnd umher. Sein Blick haßt auf dem Wirthchen am Hause.

„Dort wirst Du sie finden.“ murmelte er leise und öffnete die nur angelehnte Gartenthür. Die Rosel fuhr empor, als sie den Wilderer so plötzlich im Eingange der Laube erscheinen sah, und das Messer, mit dem sie am Schleiher hantierte, entfiel ihrer Hand. Doch das Alles nur einen Augenblick.

„Ich war so in Gedanken versunken,“ sagte sie wie entschuldigend zu ihrem Besuch und nahm

die unterbrochene Arbeit wieder auf. Was hatte sie auch zu fürchten.

Lude setzte sich ruhig auf die enge Holzbank neben das Mädchen und bot ihm zum Grusse die Hand.

„Guten Tag, Rosel, wie geht Dir's, Mädchen, wir haben lange nicht miteinander geredet, doch“ — — — und er blickte ernst in die braunen Augen der Jungfrau — — — „doch Du nimmst es etwa abel, daß ich noch „Du“ sage, wie vor Jahren?“

„Nicht doch, Ihr — — —“

„Ich könnt's auch nicht anders, das „Sie“ läme mir wenigstens nicht leicht von den Lippen; denn sich' Kind, ich hab' Dich gefannt, als Deine Mutter selig noch lebte, ich habe Dich auf diesen meinen Knien geschaukelt.“

Das Mädchen hatte aufgeblickt. Der herzliche Ton, in dem der Wilderer sprach, griff ihr an's Herz und dann redete er von der Mutter und unwillkürlich drängte sich eine Thräne in Rosel's Auge.

„Ach, meine Mutter, ich habe sie kaum gefannt. Ihr kanntet sie näher?“

Der Wilderer nickte blos und blick gedankenvoll eine Dampfvolke in die Luft. „Wenn Du Dich im Stiegel siehst, Rosel, so siehst Du das Ebenbild Deiner Mutter, gerade so war sie vor nun über zwanzig Jahren.“

Es verging eine Weile in lautloser Stille. Die beiden so verschiedenen Menschen hingen ihren Gedanken nach, wie verschieden konnten nicht diese sein, und doch diesmal beschäftigten sie sich nur mit einer Person: mit Rosel's Mutter.

Der Wilderer brach das Schweigen.

„Es ist einjam hier oben im Wirthshaus zur Linde.“

„Wehl, doch ich hab' ja den Vater, die Wirthshaus, da giebt's zu thun, und langweilig wird's einem nimmer!“

„Wacht noch nicht weit draußen in der Welt?“

„Ein paar Stunden weit, gelegentlich mit dem Vater.“

„Und sonst keinen Verkehr?“

„Doch, ab und zu mit den Familien der Förster, den Leuten drunten im Dorfe, dann denkt an die vielen Fremden —“

„Ist die Tina drüben aus der Oberförsterei noch zu Hause?“

„Sie ist draußen, hat unten an der Dremel irgendwo auf einem Gute eine Stelle angenommen.“

„Dann warst Du lange nicht in der Oberförsterei?“

„Seit einem halben Jahre nicht.“

„Dann kennst Du auch den jungen Forstmann, den Hans Wänger noch nicht?“ Von der Seite blickte der Wilderer auf das Mädchen, über diese Antlitz sich bei der letzten Frage eine helle Röthe ergoß. Die Rosel blickte sich nieder auf die Arbeit und antwortete unsicher: „Doch, doch, verkehren ja die Forstleute oft hier und trinken ihren Schnapp.“

„So, dann war der Hans wohl kürzlich hier? Nicht? 's hat wohl einen kleinen Streit gehabt zwischen Euch beiden?“

„Streit, zwischen uns Weiden? Wie meint Ihr?“

Der Wilderer lachte. „Du kanntest Dich schlecht vorstellen, Rosel, verstockt nicht zu lägen, ist auch gut.“ Dann blickte er seiner Nachbarin fest in die Augen. „Wer war es, der vor einigen Tagen hier an dieser Stelle mit Dir sprach, dem der Vater so zornig sein Haus verbot?“

„Ihr wißt?“ fragte erschrocken das Mädchen und faltete die Hände im Schoße. Witternd war der Blick auf den Mann da neben ihm gerichtet.

„Hat der Vater — — —“

„Ich weiß Alles, Rosel. Hat der Vater Dir etwa harte Worte gesagt nach jenem Begegnis?“

„Nein, doch ich hatte geküßt — — — er war so zornig — — —“

„'s ist gut; den', Kind, daß ein Schußengel um Dich sei, der Dich vor Argem behütet, oder glaubst Du nicht, daß Dein Mütterlein droben beta sieht auf sein Kind und ihm Hilfe sendet in schweren Zeiten des Lebens?“

Rosel starrte den Sprechenden an. War das der Wilderer' von dem man nur W's erzählt hatte?

„Ich habe schon manchmal so gedacht, ähnlich wie Ihr,“ flüsteren leise ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Die Luft ist im Wachsen begriffen; Donnerstag Nachmittag sah sie bei Mebra 228 cm und war Freitag früh 8 Uhr reich steigend.

Freitag, 30. October. Eine recht krauige Nacht lag gestern spät Abends auf dieser Gegend ein: Bei Kilometer 14 der Magdeburg-Halberstädter Bahn, zwischen Lungenweddingen und Döbendorf, war am Abend ein Mann aufgefunden, der vom Zuge überfahren und getödtet worden war. In einer Nachschau fand sich eine Postkarte mit der Adresse „Herrn Franz Viebrecht, Gabeln“ vor und das gab Veranlassung, nach hier Nachricht zu geben. Die beifolgende Beschreibung des Verunglückten passte auf Herrn Kaufmann Viebrecht von hier und da es sich herausstellte, daß derselbe am Morgen nach Magdeburg wegen eines Magenübelles zum Arzt gefahren war und am Abend hatte zurückkehren wollen, jedoch ausgeblieben war, so blieb leider kein Zweifel mehr, daß es Herr Viebrecht war, der auf so plötzliche Weise in der Blüthe seiner Jahre, er steht im 38. Lebensjahre, den Tod gefunden hatte. Die Gattin des Verstorbenen wurde noch am selben Abend auf die Unglücksstätte vorbereitet, die volle Wahrheit erfuhre sie aber erst heute Morgen.

Nachträglich erfährt man, daß A. bereits mit dem Zuge 6.52 aus Magdeburg gefahren, in Osterweddingen ausgestiegen, nicht wieder rechtzeitig in den Zug gekommen war und deshalb die Bahn entlang nach Lungenweddingen laufen wollte, um dort den 7.25 aus Magdeburg abgehenden Zug zu erreichen, da derselbe auf der kleinen Station Osterweddingen nicht hält. Hierbei ist er dann vom Halberstädter Zug überfahren worden, und demart verflümmelt, daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit zwei Kindern und ein blühendes Geschäft, in dem er rastlos thätig war.

Arnsdorf, 2. November. Vor einiger Zeit ging die Notiz durch die Zeitungen, daß der Müllergehilfe Sch. in Ilmenau aus Arnstadt mit der Post einen vergifteten Kuchen erhalten habe, und zwar gab Sch. an, daß die Abfenderin des Kuchens seine in Arnstadt lebende Frau sei; diese Beschuldigung hat sich jedoch als grundlos erwiesen, im Gegenteil soll Sch., der inzwischen aus Ilmenau verschwunden war, den Kuchen selbst an seine Adresse geschickt haben. Gestern wurde Sch., der Halbinvalide ist, als

er sein Invalidegeld erheben wollte, auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Arnstadt hier verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgeliefert.

Bausfelde im Harz, 2. November. Ein Wachsaffen fand hier kürzlich auf der benachbarten Keimermühle, einer romantisch gelegenen Restauration im Keimertale, statt, an welchem gegen 50 Herren aus der Umgegend Theil nahmen. Nicht überall wird der Dachs gefressen. Hier ist sein Fleisch sehr beliebt, ja es gilt Mandeln für eine Delikatess. Meistens pflegen bei diesen Festen auch andere Gerichte zur Auswahl zu stehen. Zwei bis drei solcher gemeinsamer und hier sehr beliebter Dachsessen pflegen alljährlich im Herbst und Winter auf der Keimermühle abgehalten zu werden, zu welchen sich aus der Umgegend stets eine starke Beteiligung einfindet.

Dejau, 2. Nov. Vor gestern Abend gegen 9 Uhr wurde ein hiesiger Beamter, als er auf dem Nachhausewege von Törten nach Dejau begriffen war, plötzlich von einem unbekannten Manne mit gezücktem Messer angefallen. Der Strolch hatte an der Wöschung des kleinen Walles platt gelegen, sprang unerwartet drei Schritte vor dem Beamten auf und stieß direkt unter dem Brustbein ein. Das Messer war, wie der „Anh. St.-A.“ berichtet, schnell aus, wobei er infolge eines Fehltrittes auf der schmalen Wallkrone beinahe vom Walde gestürzt wäre, hielt sich indessen noch aufrecht und schlug dem Angreifer mit einem schweren, wuchtigen Försterhieb einen Durchstich quer über das Gesicht, sodas dieser taumelnd zusammenbrach. Ueber die Verwundetheit des Angreifers ist noch nichts Näheres ermittelt worden.

Großhain, 2. November. Am Mittwoch hatten die Besucher unseres Friedhofes Gelegenheit, ein widerwärtiges Schauspiel zu beobachten. Es wurde, wie die „Säch. Arb.-Ztg.“ schreibt, eine „Armenische“ begraben, d. h. das Begräbniß erfolgte auf Kosten der Armenkassen. Man mußte sich mit Entsetzen abenden, als der Leichentuch entfernt wurde und der Sarg zum Vorschein kam, denn es ragten die Füße der Leiche ein großes Stück heraus, nur mit einem alten Tuch umwickelt. Der Sarg wurde nur mit einem alten Leberriemen zusammengehalten. Die Leichenfrau erklärte: Es war kein größerer Sarg vorhanden. Die Sache ist bereits zur Anzeige gelangt. (?)

Hainichen, 2. November. Heute beging der Webermeister Ludwig und seine Frau das diamantene Hochzeitsjubiläum. Die nicht in den besten Verhältnissen lebenden Jubilarer stehen beide im 90. Lebensjahre und sind, wie ja auch bei einem solch hohen Alter und nach einem unter vieler Arbeit und Sorgen verbrachten Lebenslauf nichts anders zu erwarten ist, nicht mehr rüstig. Der Jubilar ist seit 15 Jahren völlig erblindet.

Deßau, 2. November. Am Morgen des 1. November hat in dem nahen Büding ein Diebstahl aus Eiferfucht den ruhigen Tageslauf des Mühlenselbstersohns J. auf dem Nachhausewege vom Tange überfallen und ihm einen lebensgefährlichen Stich in die Brust beigebracht. Der Verwundete ist nach Ansicht des Arztes kaum zu retten.

Mermischte Nachrichten.

Ueber das „Gesalt“ des hiesigen Stadtalters Fürsten Gopenlose, für das man sich interessiert, weil er fortan als Reichsminister nur 36000 M. Gehalt und 18000 M. Repräsentationsgelder begehrt wird, beginnt man gegenwärtig verschiedentlich irreführenden Angaben. Der Staatsalter, der Vertreter des Kaisers, bezieht überhaupt kein Gehalt, wohl aber 200000 M. für Repräsentationskosten und 150000 M. für Reisekosten.

Der „Arizona Rider“ kreuzt: Verlangt wird sofort ein intelligent junger Mann, um eine wohl-eingerichtete Barbierstube zu übernehmen. Es wird erwartet, daß er dies Geschäft aus dem H. verleihe. Diese Anzeige bedarf einer längeren Erklärung. Der Barbier unseres Städtchens hat nämlich aus guten Gründen das H. verlassen. Die guten Gründe waren Major Ubbies' großer Navy-Reisepost (Nr. 18, Kaiser 48), Schießschießen, beinahe 10 gewaltig wie Döschs-Kanonen. Der Major war stets ein gutmüthiger Mensch und der Barbier war, wie er dieser Tage einwirkte, müde wie ihn niemals für H. gehalten haben, wenn wir sie nicht mit eigenen Augen angesehen hätten. Dabei mußten wir unsere ganze Anwesenheit aufheben, um unsere Lachmuskeln im „Saune“ zu halten.

Der Major sah zu recht aus. Als der Barbier über ihn eines Morgens in der gemüthlichen Weise mit Schaufwerk- und Haarschneide-Anträgen geplagt hatte, erwiderte er einige Worte in des Majors „Gemi-Duare“. Nun kamte sein Dienstleiter seine Grenzen, er hatte gerade ein neues Präparat aus S. kaufen bekommen, ein Mittel, das nach wenigen Sekunden den Daxen ihre natürliche Farbe zurückgibt. Die alle hiesigen Leute, selbst aus der Major ein gewisses Quantum von Wissen. Er gab also seine Einwilligung zu der Schönfärberei. Auf welche Weise es sich ereignete, daß dem armen Barbier statt des Präparates eine falsche Flüssigkeit in die Hände gelangt, ist unbekannt. Er sah zwar, wie der „Gosale“ des guten Ubbies einen geistreichen Ton annahm; allein in der Erwartung, daß sich diese Farbe ändern würde, schmeckte er lustig drauf los, nachher, wie er wohl dafür sorgen dürfte. Die Ereignisse der nächsten halben Stunde ent-

wickeln sich jeder Befreiung. Es ist ein Wunder zu nennen, daß der junge Mann überhaupt mit dieser Gout davonkam; Major Ubbies sitzt seitdem zu Hause und läßt jeglichen Besuch abschlagen. — (Die Beschlüsse in Zukunft sind in Bayern und Preußen, daß die dortigen Gesandten die Befreiung des 6. Inf.-Regts. wieder nach Amberg zurückgeleitet ist. Von dem beim Besondereamt verlegten Personen sind 3 todt; die Zahl der letzteren Verwundeten beträgt 11, die der Verletzten 30.)

Marktberichte.

Merseburg, 2. November. (Durchschnitts-Marktpreise für den Monat October). Weizen pro 100 Kgr. 14.00, Roggen 12.00, Gerste 17.00, Hafer 16.00, Erbsen gelb 16.70, Bohnen 16.70, Futter 16.00, Kartoffeln 4.33, Weizen 3.33, Rummel 3.10, Hafer 6.50, Rindfleisch pro 100 Kgr. 1.17, von der Kuh 1 Kar. 1.35, Schweinefleisch 1.23, Kalbfleisch 1.23, Hammelfleisch 1.23, Speck (geräucherter) 1.90, Butter 2.45, Eier pro Schach 4.54 Markt.

Gewerkschafts-Registrierung vom 29. October bis 4. November.

Gewerkschaften: der Handarbeiter Friedrich Emil Krosch mit Friederike Marie Weder, Rosenthal 7; der Handarbeiter August Karl Blich mit Auguste Wilma Kragemann, Neumarkt 29; der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Gustav Wagner mit Marie Auguste Albertine Martin, Neumarkt 45; der Gärtner Karl Emil Wöber mit Johanne Friederike Pauline Krosch, Oberreititz 15. Gewerkschaften: ein ungel. S.; dem Geschäftler W. Schaffhausen eine L. Johannische 27; dem Herrm. H. Lindemann eine L. Johannische 2; dem Dachdecker W. Langen ein S. Wermisch 5; dem Arbeiterführer J. Hier ein S. H. Schütz 1; dem Fabrikarbeiter J. Krosch eine L. H. Schütz 20; dem Tischler A. Herich ein S. Göttschauerstr. 17; dem Arbeiterführer A. Schütz ein S. Unruhstr. 7; dem Schneiderrm. A. Raabe eine L. Rischstr. 2; dem Handarbeiter F. Schwan eine L. Schulze 2; dem Geschäftsgewerkschaften J. Blich ein S., Weinstr. 6; ein ungel. S.; dem Bierbrauermeister G. Hammer ein S. Schmalstr. 9.

Gewerkschaften: des Dreher D. Böhm L., Martha Grottelte, 1 Monat, Schützstr. 8; eine ungel. L. 7 Wonne; des Zimmermanns J. Frank Grottelte, warte geb. Hausmann, 15 Jahre, Fährstr. 2; des Müller W. H. Fante L., Karl Platz, 16 1/2 J., Johannstr. 19.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Friedrich Wilhelm. S. d. herzoglichen Kammerschreibers. — Getauft: der Gärtner Karl Emil Wöber hier mit Frau Johanne Friederike Pauline geb. Krosch hier. — Beerdigt: die jüngste L. d. Göttersch. Fährstr. Stadt. Getauft: Maria Martha Julie, L. d. Steinbrücker Wöber; Julia Wilma, L. d. Schmitz Schmidt; Frieda Emilie Anna, ungel. L. — Beerdigt: eine ungel. L. der Wigardermade Fährstr. Altenburg. Getauft: Friedrich Karl, S. d. Sattlers Karl Kolbe; Henriette Louise, Martha, L. d. Wauers Franz Schmidt. — Getauft: der Handarbeiter Friedrich Emil Krosch mit Frau Friederike Marie geb. Weder. Neumarkt. Getauft: der Handarbeiter J. W. Wagner und Frau W. A. geb. Martin.

Verantwortlich für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: A. Leibholdt in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von A. Leibholdt, Merseburg, Altenburger Schloßplatz 5.